

UNSERE Motivation

„Gesundheit ist ein hohes Gut und keine Ware – und Patienten sind keine Kunden“.

(Bundespräsident Johannes Rau 2004 zur Eröffnung des 107. Deutschen Ärztetages).

WARUM setzen wir uns ein – in der Bürgerinitiative für den Erhalt des Krankenhauses in Breisach?

Zunächst natürlich, weil der Akut-Krankenhausstandort Breisach hochgradig gefährdet ist. Wie viele Standorte anderer ländlicher Krankenhäuser in Deutschland auch. Obwohl sich auch in Breisach das hiesige Krankenhaus viele Jahrzehnte bewährt hat – und es weiterhin benötigt wird. Nicht nur „wegen Corona“. Als Krankenhaus-Standort besteht Breisach fast zwei Jahrhunderte – ursprünglich 1834 gegründet als **gemeinnütziges Spital** von Breisachs Ehrenbürger Pfarrer Pantaleon Rosmann.

Mit der Vorstellung, dass ein Gesundheitswesen kommerzialisiert werden kann, wurde seit 1984 das Krankenhauswesen nach und nach „ökonomisiert“. Privatisierung und Kommerzialisierung prägen die Krankenhausversorgung. Es gibt für Krankenhäuser die Vorgabe gewinnorientiert zu arbeiten. Es müssen Gewinne gemacht werden, sonst ist der Bestand gefährdet. Beschleunigt wird der Umbau des Gesundheitswesens 2003 mit der Einführung des Fallpauschalensystems (DRG): Krankenhausleistungen werden extrem unterschiedlich honoriert – obwohl alle Medizinbereiche gleich wichtig sind.

So wurden Krankenhäuser noch interessanter d.h. lukrativer für die Privatwirtschaft und zum Objekt der Profitmaximierung. Sie bleiben so lange engagiert, so lange es sich für diese Unternehmen lohnt und so lange eine Politik die **Sicherung elementarster Lebensgrundlagen vernachlässigt** und ihnen diese Möglichkeit überlässt.

„In dem Augenblick, in dem Fürsorge dem Profit dient, hat sie die wahre Fürsorge verloren.“

(Professor Dr. med. B. Lown. Gründer des International Physicians for the Prevention of Nuclear War (IPPNW), Friedensnobelpreis 1985)

Das Rosmann-Krankenhaus Breisach war regional eines der ersten Krankenhäuser mit erlösrelevanten künstlichen Hüftgelenkoperationen und **in öffentlicher Hand immer in der Gewinnzone**. Ein ländliches Krankenhaus genau auf der Grenze zwischen Baden und dem Elsass - klein aber fein. Daher wurde es **1998** bei der Veräußerung der damaligen Kreiskrankenhäuser Breisgau-Hochschwarzwald zur **Mitgift für die Übernahme der anderen Standorte** Müllheim und Titisee-Neustadt an einen privaten Klinikbetreiber.

Das bis dato nie defizitäre Rosmann-Krankenhaus Breisach wurde 1998 von der damaligen (CDU-dominierten) Kreistagsmehrheit für EINE DEUTSCHE MARK an die privatwirtschaftlichen Krankenhausbetreiber Helios Kliniken GmbH „verkauft“! Das war der erste Verrat einer „dem Wohle des Volkes“ verpflichteten Politik!

Im Oktober 2005 wurde die Helios Kliniken GmbH an den größten deutschen Gesundheitskonzern Fresenius, ein DAX-Unternehmen verkauft. Allein der Verkaufsgewinn des Helios-Vorstandsvorsitzenden Dr. Lutz Helmig betrug 1,5 MILLIARDEN EURO (Deutsches Handelsblatt 21-02-2006). Mit Geldern aus der Solidargemeinschaft der Krankenkassen machte sich der Heliosgründer Dr. Lutz Helmig in wenigen Jahren zum Milliardär.

Das Rosmann Krankenhaus Breisach wird von „der Politik“ im Stich gelassen. Von einer Gesundheitspolitik die Krankenhäuser nicht mehr als elementare Daseinsvorsorge sondern offenbar nur als Störfaktoren öffentlicher Haushalte sieht. Eine Politik, die nicht begriffen hat, welch

nachhaltige Wertschöpfung, Bedeutung und Perspektive in wohnortnahen Krankenhäusern verborgen ist.

Wir haben genug von diesem Gesundheitssystem, in dem immer weniger die Behandlung der Patienten im Mittelpunkt steht. Eine Gesundheitspolitik die Krankenhäuser bei aller sinnvollen Sparsamkeit immer stärker dem Diktat des Marktes unterwirft. Gleichzeitig aber den eigenen Aufgaben der Sicherstellung adäquater Krankenhausfinanzierung und -Ausstattung nicht nachkommt. Gelder lieber für andere Dinge ausgibt – man muss in Bundes- und Landeshaushalten der letzten Jahre nur die Entwicklung diverser Resorts miteinander vergleichen. **Eine Politik welche auf diese Weise zunehmend mehr frustrierte und ausgebrannte Krankenhausbeschäftigte zurücklässt** welche die entstandenen Defizite mit erhöhtem Arbeitsaufwand auszugleichen haben. Oftmals über die eigenen Kräfte hinaus.

Müssen Feuerwehr, Polizei und Katastrophenschutz zu ihrer Daseinsberechtigung eigentlich auch Gewinne erzielen? Oder ist es nicht einfach darin begründet dass sie sinnvollerweise vorgehalten werden?

Bereits vor der Coronapandemie blieben bundesweit in Krankenhäusern 17.000 Pflegestellen unbesetzt, davon 5.000 auf Intensivstationen. Warum nur? Wir haben genug von einer Gesundheits-Politik, welche jährlich eine Milliarde Euro unserer Steuergelder als sogenannte „**Marktaustrittsprämie**“ und Fehlanreiz für Standortschließungen im Rahmen der „**Strukturfonds**“ noch dazu gibt.

Wir Menschen brauchen wohnortnahe bewährte Krankenhäuser – die unter medizinischen Qualitätskriterien die Grundversorgung sicherstellen. In Breisach war dies der Fall bis zur Abschaffung der Bauchchirurgie im Sommer 2019. Es ist weiterhin ein zertifiziertes Endoprothesenzentrum und erfüllt weitere Qualitätsmerkmale. Patienten sind hier sehr gut behandelt, erfahren menschliche Fürsorge und können wohnortnah von ihren Angehörigen besucht und unterstützt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit umliegenden niedergelassenen Ärzten erleichtert die persönliche Betreuung der Patienten.

Eine gute Krankenhausführung geht sehr wohl in gemeinnütziger oder öffentlicher Hand. Hierfür gibt es auch in unserer Region erfolgreiche Beispiele, z.B. Diakoniekrankenhaus Freiburg oder die gemeinnützigen BDH-Kliniken Waldkirch. Gewinne verbleiben vor Ort – und werden nicht für milliardenschwere Aktien-Konzerne zweckentfremdet. Der größte deutsche Klinikkonzern Helios verbucht jährliche Gewinne zwischen 670 Mio. bis 728 Mio. Euro. (Quelle: www.statista.com). Diese Gelder wurden und werden erzielt aus dem Gesundheitswesen, größtenteils aber an „Shareholder“ ausgeschüttet und fehlen dort!

„Probleme kann man niemals mit der gleichen Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“ (Albert Einstein)

Erforderlich ist ein Umdenken der Politik. Jede/r Einzelne hat die Möglichkeit auf dem Wahlzettel mit zu entscheiden. Sind Krankenhäuser anders als die ab 2008 mit Milliardensummen geretteten Bankhäuser etwa nicht systemrelevant? In Baden-Württemberg ist der für die Krankenhauserlöse wichtige sogenannte „Basisfallwert“ der zweitniedrigste bundesweit. Es bedarf zukünftig einer **angemessenen, realen Vergütung erbrachter Krankenhausleistungen!** Wir alle bekommen genau das Gesundheitswesen, welches WIR uns in Bund, Land, Kreis und Gemeinde SELBST GEWÄHLT haben.

Die angeführte Schieflage beispielsweise der Helios Rosmann Klinik in Breisach ist angesichts vorangegangener Gewinne – bis zu drei Millionen Euro in guten Jahren - geradezu lächerlich. Zudem „wesentlich begründet in einer vom Betreiber nicht gegebenen guten Personalpolitik“ wie der Breisacher Hausarzt Dr. Loewe Badischen Zeitung 07.12.2018 zitiert wurde. Verbunden mit der

Untätigkeit eines diese schlechte Klinikführung ignorierenden Aufsichtsrates in dem der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald eine Sperrminorität nach wie vor besitzt. Gleichwohl: wären die in Breisach über viele Jahre erzielten Überschüsse in eigenen Rücklagen gesichert worden, gäbe es heute in Breisach mit Sicherheit kein finanzielles Problem!

Deshalb unser Ziel – Aufgreifen der Gründeridee von Pfarrer Rosmann und **Wiederaufbau eines gemeinnützigen Breisacher Akutkrankenhauses der medizinischen Grundversorgung** auf dem Boden einer humanistisch-christlichen Wertvorstellung.

Die Spezialmedizin – z.B. Pankreascarconimoperationen – dürfen oder sollen sogar, nach Diagnosestellung, weiter in spezialisierten Zentren behandelt werden.

Joachim Flämig und Iris Stellmacher, Breisach